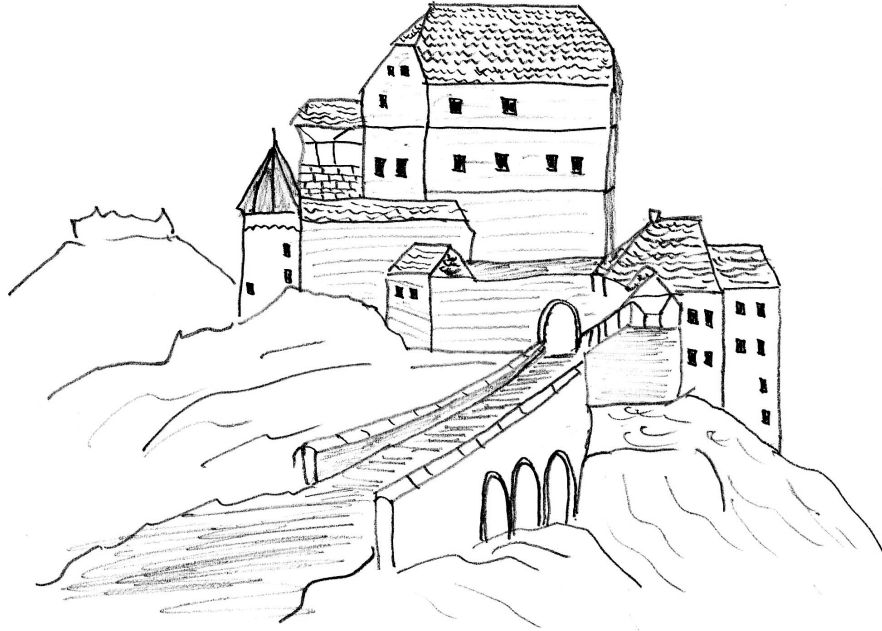


Das Ende der Burg Hohen-Rechberg

Ein Bauer aus dem Dorf Rechberg berichtet:



(Skizze, leicht vereinfacht, © Klaus Kraner)

So sah die Burg vor dem Brand aus.

„In onserm kloine Baurahof hemmer vor a paar Dag erschtt no Sylveschter
g'feiert unds neie Jahr 1865 willkomma gheiße. Am 6. Jenner isch elles ruhig
gwäe, mir hen nur aweng Schnee ghätt. Gega Mittag isch von Weschta a
Mordssturm komma, dr drohendes Gewölk vor sich hergjagt hatt. Mir sin elle
in d' Hof, um die Düra und Läda zum schließe. Plötzlich isch kurz nach zwelfe a
5 gräller Blitz ragschossa, mit e'nema gewaltiga Kracha. Mir henn uns vor Angst
in d'Hosa gschissa, na hemmer uns auf d Boda wie'd Sei gschmissa drecket wie
er gwäe isch. Als i widder guckt ha, han i erscht denkt, mei Hof wär troffa
worra. Em Herrgott sei Dank– wars edda so. Bei dem Dunkla wäga d Wolka
isch mir aber a Flackra von dr Burg aufffalla. Jeses, der Weschtbau isch troffa
10 worra. Mir sin glei glaufa, guga ob mer was löscha hen kenne. Als mr an der
Burg gwäe sin, hen mer scho gesäe: Dr Weschtbau brennt. Mer henn helfe
wolle, isch aber ed ganga. Isch nämlich ells Löschwasser eigfrora gwäe. Der
Sturm isch wie a Blasebalg gwäe. Ells hätt zum bränne agfanga, d ganze Burg,
vor allem dr Balka von de Dächer ronder. Da hasch nix mache kenne. D' Leut
15 von dr Burg sind au rausglaufa kemma. Jetzted koasch selba gugga – d ganze
Burg isch bloß meh Schutt und Asche mit a paar Maura drin. Isch halt he.“

Aufgabe:

Verfasse aus dem Augenzeugenbericht einen Artikel, wie er in der Rems-Zeitung hätte erscheinen können.